

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 27.

Dienstag, den 4. März

1890.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Carl Wilhelm Wimmer**, Schneidermeister in **Eibenstock**, eingetragene Grundstück, Wohnhaus mit Hintergebäude, Nr. 408 des Brand-Cat., Nr. 263 des Flurbuchs Abth. A nebst dem Garten Nr. 343c desselben Flurbuchs und dem Flurstück Nr. 1257 des Flurbuchs Abth. B, eingetragen auf Folium 398 des Grundbuchs für Eibenstock, geschätzt auf 16208 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 18. März 1890, Vormittags 10 Uhr

als Versteigerungstermin,

sowie

der 28. März 1890, Vormittags 11 Uhr

als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres

Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 23. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Befehle.

Grühe, G.-S.

Gegen den Strumpfwirker **Gustav Adolf Thön**, geboren den 30. Juni 1863 in **Schönheide**, welcher auch den Namen **Carl Rudolf Junghanns** führt und vermuthlich jetzt wieder einen anderen Namen angenommen hat, ist die Untersuchungshaft wegen Urkundenfälschung und Betrugs vom Königl. Amtsgericht Chemnitz verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern.

Königl. Staatsanwaltschaft zu Chemnitz,

den 28. Februar 1890.

Böhme.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die vertraulichen Vorbereitungen der deutschen Vertreter mit den auswärtigen Regierungen haben das gewünschte Ergebnis gehabt. Im „Reichsanzeiger“ wird mitgeteilt, daß auf kaiserl. Befehl die Botschafter in London, Paris, Rom und Wien, sowie die Gesandten in Bern, Brüssel, Haag, Kopenhagen und Stockholm angewiesen sind, die Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, zu einer Konferenz behufs Regelung der Arbeit in industriellen Anlagen und Bergwerken einzuladen.

— Ueber die Kaisermanöver in Schleswig-Holstein erhält die „Müsch. Allg. Ztg.“ aus Hamburg folgende Mittheilung: Das schleswig-holsteinische (IX.) Armeekorps ist deshalb das erste Korps, welches mit dem neuen Kleinkalibrigen Gewehr bewaffnet wurde, weil es dasselbe schon bei dem großen Flotten- und Landmanöver im kommenden Herbst gebrauchen soll. Für dieses Manöver hat der oberste Kriegsherr persönlich zwei Pläne ausgearbeitet, und zwar den einen für den Angriff und die Vertheidigung der schleswig-holsteinischen Ostseeküste, den anderen für die Elbmündung und die Nordostsee-Kanalmündung in der Elbe bei Brunsbüttel. Das aus acht Panzerschiffen, einer Kreuzerflottille, drei Aviso's, zwei Torpedodivisionsbooten und zwölf Torpedoboote zusammengesetzte Geschwader wird der Vize-Admiral Deinhard — die Kreuzerflottille Prinz Heinrich — befehligen. Das IX. Armeekorps kommandirt General v. Leszczynski aus Altona, der sich bereits nach Berlin begeben hat, um dem Kaiser noch einen persönlichen Vortrag über die Manöver zu halten und mit dem kommandirenden Admiral zu konferiren. Bei dem Manöver auf die Elbmündung wird die Unterelbische Eisenbahn, die bis dahin in den Besitz des preussischen Staates übergegangen sein wird, die Probe auf ihre strategische Bedeutung, sowie auf ihre Betriebsfähigkeit zu bestehen haben, da zahlreiche Truppenmassen aller Waffengattungen auf dieser Bahn nach Cuxhaven befördert werden. Zu diesem Behufe werden demnächst große Rampen u. s. w. bei den Hauptstationen dieser Bahn für die Aus- u. Einschiffung der Truppen, Pferde und Kanonen hergerichtet werden.

— Es dürfte gegenwärtig, da die Sozialdemokraten infolge der neuesten Wahlen stärker denn je in den Reichstag einzuziehen werden, interessant sein an Aeußerungen des Reichskanzlers zu erinnern, die derselbe über das Anwachsen der sozialistischen Partei bereits im Jahre 1884 gethan hat. Der Kanzler sagte damals: „Ich bin über diese Vergrößerung gar nicht unglücklich. Je größer die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten wird, desto mehr wird ihnen die Ehrenpflicht obliegen, doch bald mit positiven Plänen hervorzutreten und zu sagen, wie sich in ihren Köpfen die Zukunft der Welt und die Verfassung gestaltet. . . . Sie sind jetzt 25, das zweite Duzend haben sie also; ich will ihnen das dritte geben! Wenn sie aber 36 sind, erwarte ich mit Sicherheit, daß sie ihren vollen Operationsplan zur Verfassung, wie sie sein soll, entwerfen, sonst glaube ich, sie können nichts. . . . Ich möchte zur Beruhigung aller derer — zu denen ich

nicht gehöre — die die Sozialdemokratie als das größte Schreckbild der Zukunft betrachten — ich möchte zur Beruhigung aller dieser sagen: Wenn die Herren erst mit positiven Plänen herauskommen, werden sie viel zahmer werden, als sie sind, auch in ihrer Kritik, und die Zahl ihrer Anhänger wird sie ganz außerordentlich lichten. Ich wollte, wir könnten ihnen eine Provinz einräumen und ihnen in Entreprise geben: ich möchte sehen, wie sie wirthschaften; dann würde die Zahl ihrer Anhänger sich lichten, vielleicht über den Bedarf hinaus, denn die Sozialdemokratie ist so, wie sie ist, doch immer ein erhebliches Zeichen, ein Menetekel für die bestehenden Klassen dafür, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, daß die Hand zum Bessern angelegt werden kann, und insofern ist ja die Opposition, wie der Herr Vorredner sagte, ganz außerordentlich nützlich. Wenn es keine Sozialdemokraten gäbe, und wenn nicht eine Menge sich vor ihnen fürchtete, würden die mäßigen Fortschritte, die wir überhaupt in der Sozialreform bisher gemacht haben, auch noch nicht existiren und insofern ist die Furcht vor der Sozialdemokratie in bezug auf denjenigen, der sonst kein Herz für seine armen Mitbürger hat, ein ganz nützlich Element.“

— Das neue Postamtblatt enthält eine Ansprache des Staatssekretärs Dr. v. Stephan, worin den Beamten der Reichspost und Telegraphie warme Anerkennung für die Pflichttreue im Dienst und Opferwilligkeit für das öffentliche Interesse ausgesprochen wird, die dem Personal in der Zeit der Influenzkrankheit in hervortretender Weise gezeigt worden ist. Im Besonderen wird darin der Zeit „Weihnachten und Neujahr“ gedacht, wo zahlreiche Beamte und Unterbeamte trotz eingetretener Erkrankung, unter Hintansetzung der Rücksichten für die eigene Gesundheit, ihren Dienst ohne Unterbrechung muthevoll weitergeführt haben! Die Ansprache schließt mit den Worten: Möge der alte bewährte Geist freudiger Pflichterfüllung auch für alle Zukunft in dem Personal der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung lebendig bleiben!

— Die durch die letzte Reichstagswahl hervorgerufene, alle Klassen der Bevölkerung ergreifende Bewegung hat neben manchen betrübenden Erscheinungen doch zugleich den Nutzen gebracht, über die von den Sozialdemokraten verfolgten Ziele und über die zur Erreichung dieser Ziele angewendeten Mittel einige Aufklärung zu geben. Bei jeder Gelegenheit nehmen die Sozialdemokraten für sich das Verdienst in Anspruch, die einzigen und wahren Freunde der Arbeiter zu sein. Diesem Vorgeben verdanken sie einen großen Theil ihrer Erfolge. Wie es aber mit dieser angeblichen Freundschaft gegen die Arbeiter und deren angeblichen Fürsorge für deren Wohl beschlagen sei, ist kürzlich bei einer in dem Städtchen Hirschberg a. d. S. abgehaltenen Wahlversammlung an den Tag gekommen. Dort hat der bekannte Sozialistenführer Rübiger aus Gera, von einem Gegner in die Enge getrieben, rundweg eingestanden, daß die Unzufriedenheit unter dem arbeitenden Volke erhalten werden müsse, weil sonst bei diesem nichts zu erreichen sei! Das mögen sich die Arbeiter für künftige Fälle gesagt sein lassen; nicht um ihre Lage zu verbessern, sondern um sie zu gefügigen

Werkzeugen der Sozialdemokraten zu machen, werden sie aufgehetzt. Freilich brauchen die Wortführer, welche das Aufwiegen gewerbmäßig treiben und auf Kosten der Arbeiter von Ort zu Ort ziehen, um sich von einer leichtgläubigen Menge als Volksbeglückter feiern zu lassen, anstatt sich wie andere redliche Leute von ihrer Hände Arbeit zu nähren, die Spargroschen der Arbeiter zu Fortsetzung ihres bequemen Lebens. Die Frage aber, ob es ihm jemals einen Nutzen gebracht habe, wenn er den gleichenden Worten dieser angeblichen Freunde Glauben schenkte, kann sich jeder Arbeiter aus eigener Erfahrung beantworten.

— Italien. Großes Aufsehen erregt in allen Schichten der Bevölkerung die vom Kriegsminister an 19 Brigade- und Divisions-Generale ergangene Aufforderung, ihre Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen. Veranlassung zu diesem ungewöhnlichen Schritt ist ein Bericht des Chefs des Generalstabes, welcher die betreffenden Generale für vollkommen unfähig erklärt, ein Kommando zu führen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. März. Nach Eingang der sämmtlichen Wahlergebnisse bei der Stichwahl am 1. d. Mts. ergänzen wir unsere durch das gestrige Extrablatt veröffentlichten Nachrichten wie folgt:

Holzmann erhielt 10116 Stimmen
Dr. Krause 9355

Holzmann ist sonach mit einer Majorität von 761 Stimmen in den Reichstag gewählt.

Die in den einzelnen Ortschaften abgegebenen Stimmen vertheilen sich wie nachstehend:

	Holzmann	Krause
Annaberg	1052	1387
Arnsfeld	79	194
Buchholz	795	497
Bärenstein	156	116
Beiersfeld	118	87
Bermsteden	170	87
Bodau	180	198
Breitenhof	70	10
Breitenbrunn	240	123
Blauenthal und Wolfsthal	33	21
Brandorf	123	59
Ernzahl	95	157
Erntendorf	276	363
Eunersdorf	49	80
Carlsfeld	163	86
Eibenstock	476	536
Erla	46	—
Frohnau	67	182
Geiersdorf	87	70
Grumbach	110	97
Grünstädtel	68	25
Hammerunterwiesenthal	128	16
Hundshübel	80	128
Johanngeorgenstadt	357	344
Jöhstadt	78	264
Jugel	27	17
Kleinrückerswalde	68	66
Königswalbe	185	300
Langenberg	20	15
Lauter	245	297
Markersbach	96	31